

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 26

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

≈ Bahnenverse. ≈

(Das Dußend um ein Fränklein.)

Leichtfertig sind die Mädchen häufig,
Die Bündholzschachtel zeigt's im Bild;
Drum hab' ich dies Papier geläufig
Mit Warnungsverschen angefüllt.

Bündholzchen in einer Schachtel
Den Mädchen gleichen sehr;
Schön hell brennt kaum ein Achtel,
Von Mädchen nicht viel mehr.

An eine Schwarze.
Ich liege zu deinen Füßen,
Um deine Kunst ich bitt',
Verliebte, die gerne küssen,
Vergessen den Appetit.

An eine Blonde.
O woll' mein Leiden enden,
Du lieber Engel du.
Ich trage dich auf den Händen,
Dann brauchst du nicht so viel Schuh.

An eine Braune.
Wollt'st du mein Weiblein werden,
So wäre doch dieses gemäß:
Du machtest mit Blick und Geberden
Den sauersten Frischaler läßt.

An eine Röthliche.
Dein Haupthaar, das ist englischblond,
Das thät' mich nicht genieren.
Mit einem Geldsack fügelronde
Kann man sich amüsiren.

An eine Bierliche.
Du hast ein Füßchen wie ein Reh,
Drum willst du's gerne zeigen.
Hingegen die Hübneraugen ihm weh,
Trotz allem Verleugnen und Schweigen.

Ballerina.
Wer weiß, wie mancher fronne Mucker
Verwandelt' gern in eine Mücke sich.

Könnt' er durch einen Operngucker
Die ganze Nacht bewundern dich.

Amazone.

Die Gerte hebst du schlagbereit,
Du zeigst den Sporn am Fuße.
Nur Pferd und Esel allezeit
Sind froh ob solchem Grunde.

Löwenbändigerin.

Kühn meisteist du die Riesenketten,
Doch möcht' ich nicht dein Eh'mann sein;
Vielleicht versteht du selbst zu krahen,
Vorerst zeig' deine Fingerlein.

Blumenmädchen.

Welt find deine Blumen alle
Von der Glut der Hand;
Mir auch, ging' ich in die Hölle,
Nähmst du den Verstand.



Chueri: "Händ'rs ghört, Rägel, jätz gäbs
denn au Abort für d'Fraue a de Straße.
Mich dunkt's, das sei würkli ganz i d'r
Ornig."

Rägel: "Ach, was wettid au Ihr wüssä?
Eusereis verstaht's ja blös."

Chueri: "So, aba, Ihr find also drgäge.
Nu, i chamer scho dentk' warum."

Rägel: "Warum ächt au, he?"

Chueri: "Bah, will's agnemer ist mes
Wirthshaus go fröge, öb — —"

Rägel: "Mached daß er mr vum Stand
eweg chömed, oder — —!"

Spelerini in Bern.

"Que, Sämi, dert die grossi Ballon i der Luft!"
"He, das wird jtz äbe dä Spelerini sy, wo im Luftballong
z'Bärn usgtiegen isch."
"Ja so, aber da isch doch abunge amene-n Ort?"
"Du bish näd gschyd, i möcht o wüsse wo!"
"He wo ächt? z'Bärn uf dr große Schanz oder ussem Münsterthurn!"
"Du bish näd gschyd!"
"I will näd läbig vom Blaz, we dä näd abunge-n isch. Mi geht ja
d's Seil vo blosem Aug a Blaz wyt ganz dütsch."
"He ja, da wird öppe der Anker dranne hange."
"Das gift du mir nit a. Ueberhaupt ist gar niemer i dem Luftballong,
es is ja ned emal Waifer drin, jüst mücht me se ja gieh glänze."
"Im Ballong sälber?"
"He ja! Wo jüst?"
"Dir wird's hüt schynt's nümme besser!"

Karl der kühne Bernenser.

In die Hauptstadt der Helvetier kam jüngsthin ein Mann gezogen,
In mit Gas gefülltem Luftschiff wie der Wind dahergelogen.
Wer will, Ritter oder Knappe, eine Luftfahrt mit mir wagen,
Um zweihundert von den Münzen, die so rar in unsren Tagen?"
Und, o Wunder! kam ein Knappe von dem Zeitungsbüro des
Tages; Mit des Mentors Stentorstimme rief er: "Sei es, ja, ich mag' es!"
"Und was ich dort oben schaue, will getreulich ich berichten,
Sintemal mir's Keiner nachhut im Erzählen und Erzählen."
Und was er versprochen hatte, hat er treulich auch gehalten:
Denn hörnirt war der Artikel in des Tagesblattes Spalten.

Metropolitanische Dr., most'hennianer.

"So, kneipet us! wo wemmer jätz hi, Ihr Andres Athenaioi!"
(Ein Philologe): "Bem Andres simer scho gft, jez gümmer zum
Chnopf usfäl!"

"Was für einen lieben Mann du hast, Emma, der thut ja Alles, was
er dir von den Augen abliest."

"Dafür mache ich ihm aber auch oft Vergnügen. Du weißt, er ist
Liebhaber einer guten Cigarre —"

"Ah, und da schenkt du ihm was zum Rauchen?"

"Im Gegenteil, ich verbiete es ihm; dann sagt er immer: 'mit
größtem Vergnügen.'"

Ein neuer Verkin.

Waschlisepp: "I möcht da es Birkular für en Säuglingsverein
la drucke, was chostet's Tufig?"

Buchdrucker: "Jä, das chunt uß d'Sprach a."

Briefkasten der Redaktion.



U.D.I.H. Die "Idee", die Poetie und Mußt, wie die Malerei und Skulptur der Bundesunterstützung theilhaftig werden zu lassen, hat in der "Buchs-Zeitung" eine mächtige Fürsprecherin gefunden; sie ist nämlich — dagegen. Anders durfte nicht erwartet werden; denn sie hat es weit genug gebracht und wenn sie deßhalb und nur deßhalb, den schwierischen Dichtera und Komponisten bei den Konkurrenzen nicht Alles vorweg nehmen will, wird man ihr das eher als Noblesse, denn als Selbstüberhebung anrechnen. Gleichwohl aber muß die Hebung unserer nationalen Kunst — find da nicht alle Künste als gleichwertig und gleichberechtigt beigebringen? — mit wärmsten Mitteln angestrebt werden, als sie die Buchs-Zeitung zur Anwendung bringt. Den Lesern seiner Gedichte unsr' Neujahr einige edle Thiere — wie Kätz, Kälber, Schafe und Schweine und dazu noch die nötigen Welschstüle — zur Verlosung anzubieten, verfehlt den Zweck; das bildet nur den Leser und treibt ihn zur Vergötterung des also leistungsfähigen Dichters. Durch dieses System erwürge man die ganze Dichterkunst, denn nicht alle unsere Reimküchle sind in dem glücklichen Falle, ihre Vorbeeren derart bei den Lesern zu holen und mit Ihnen in Konkurrenz zu treten, Herr Österreich. Gerade deßhalb aber sollten Sie auch gegen Ihre minderwertigen Kollegen etwas nachsichtiger verfahren und wenn Sie — Ihre Pflicht führt Sie dazu — die nicht Ihrer olympischen Feder entlosten poetischen Ergüsse anderer Autodichter hölzerne Versküche abschlagen und dazu die Wochenbüntlössingerlieder zischen müssen, thun Sie es ges. mit Erbarmen und bringen Sie dabei nicht auch noch unsr' dienstfertigen Druckfeuerleiter um. Diese Gemahzregeln — wir unbegriffen — möchten ja alle lernen und sollt' guter Wille schon muß milde stimmen. Biel wird wohl dabei nicht mehr herauskommen, das glauben wir ebenfalls. Aber um so mehr muß man — finden Sie das nicht? — mit aller Energie darauf trachten, jüngere Dichter im Lande zu erziehen. Hierzu besitzt der vorzügliche Erzieher, unser allgütige Nährwärter Bund, die Mittel. Es soll es thun zu unserer Freiheit Eure. Und thut er's, werden Sie sich mit uns darüber freuen. Nur müssen Sie dann zugeben, daß die politische Dichterei nicht mit Staatsgeld emporgepäppelt werden dürfen; denn die politische Dichterei führt leider in den Sumpf. Aber unerschütterlich glauben wir an eine nationale Kunst — speziell Dichtkunst —, so lange wir das glügelroß nicht als Preis in Ihrer Verlosungstablette lesen. — L.M.I.G. Druckfeuerleiter finden Sie in jeder Zeitung und wenn sie nicht gerade sinnentstellend sind, bedürfen sie nicht einmal einer Korrektur. Der Leser findet seinen Weg schon. So schreibt z. B. das "Urner Wochenblatt" in Nr. 25 vom neuen Tell-Denkmal: "Das Testament wird aus Stein bestehen." Natürlich muß es Postament heißen. In der "R. B." lesen wir: "Es wird den-

jenigen verbieten" (statt verboten) z. Z. Wer sich auf das Suchen derartiger Schnüre verlegen will, findet in Hülle und Fülle; aber ganze Mästerläde voll davon, machen nicht gescheider. — **R. S. i. B.** Das Gedicht über diesen Unbedeitung umfasst viel zu viel Strophen; zweie hätten's auch. — **G. a. d. R.** Das war wohlgethan, die Saurer'sche Stickmaschine nicht den Amerikanern zu überliefern, sonst wäre die vornehme Stickindustrie wahrscheinlich gänzlich garottirt worden. — **T. R. I. S.** Nein, eine solche Gabe nach Glarus wäre nicht zu empfehlen. — **E. B. I. H.** Der Bürtiputsch und die Laupenfchlacht können dasselbe Centennarium feiern. Anno 39, nicht Anno 49, wie die badische Revolution. Stimmt. Weiterer Verstärkung bedarf es nicht. — **Lucifer.** Ihren Wünschen soll entsprochen werden. Zwar finden wir in der Mappe Nichts mehr; auf dem Brett steht's und hat nur wegen Mangel an Platz keine Unterkunft gefunden. — **Denkeli.** Auch die größten und schlausten Frische gehen an den Koffer; daß sie aber hier und da mit Angel und Schnur in die Tiefe fahren, ist bekannt. Kennen Sie Göthe's Fischerlied nicht? So, nicht! Aber von den Loreley werden Sie vielleicht gehört haben? Halb zog sie ihn, halb zog er sie — Es war eine schöne Bergparthe. — **H. L.** Unzurechnungsfähigkeit für andere Menschen anzunehmen, dazu bedarf es etwas mehr als den starren Trost des ungeübten Knopfes. — **Origenes.** Alles soll Ihnen getreulich beantwortet werden. Bitte um einige

Tage Geduld behufs Einholung der nötigen Aufschlüsse. — **Wirth i. B.** Das Täubelen nützt Nichts, weil der Petrus täubete. Der letztere wurde zufrieden, jetzt müssen Sie's auch wieder werden. Profit! — **N. N.** Gerade dem schnell arbeitenden Redakteur kommen solche Überraschungen vor. Maggä nützt! — **S. W. I. S.** Kann immer noch geschehen, gezeigt sind die Säckelchen. Dank. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Vortheilhafte Angebote im Saison-Ausverkauf.

Genügend Stoff zu einem praktischen und eleganten rein weißen Damen-Kleid, das Kleid Fr. 4,50, 5,70, 8,70. Ganz und Stoff zu einem hochgelegten Besuchs-, Festtags- und Promenade-Costüm, das Kleid Fr. 11,70, 13,50, 15,25, 18,75. Muster umgehend. (Effective Originalwerthe bis zu Fr. 45.—) Lieferd direkt ins Haus.
Das Erste Schweizerische Versandhaus Dettinger u. Co., Zürich.
Sämtliche Herren- und Damenstoffmuster umgehends franco.

Schwanden

Kanton Glarus.

Hôtel Schwanderhof

in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen ganz neu gebaut, ist mit dem 19. Juni eröffnet.

Grosse Restauration

mit Café, Billard, Speisesaal, Lesezimmer.

Schöne, geräumige Zimmer mit guten Betten.

Billige Pensionspreise.

Täglich einfache Table d'hôte 11½ und 12½ Uhr.

Gute Küche. Reale Weine.

Telephon.

Stallung und Remise.

Höflichst empfohlen

MATHIAS STÖRI,
vormals zum Adler.

N.B. Bestellungen für Logis während des eidgenössischen Schützenfestes erbitten rechtzeitig anzumelden. 111



Feldstecher
Operngläser.
W. ECKER,
Luzern

Bairische Bierhalle

zu

Karl dem Grossen

ZÜRICH.

Neu eingerichtetes Café-Restaurant mit Glaspavillon, Gartensaal und Garten.

Guter Mittagstisch für Pensionäre. Restauration zu jeder Tageszeit billigst. Vortreffliches Bier (bairisch und Pilsner). Reelle Weine, offen und in Flaschen.

Freundliche und aufmerksame Bedienung.

Bestens empfiehlt sich [88 10]

J. Palma.

Grossmünsterplatz

108

Die ausgezeichnetsten Dienste

als Familien- und Heilmittel leistet in den verschiedenartigsten Fällen ein

DENNNLER BITTER

Man verlange ächten Dennler.

(M 7917 II Z)

Reit-Handschuhe

Marke „DOGSKIN“

Das Solideste in Leder und Naht.

Elegante Ausführung.



Militär-Handschuhe

Weisse Glacé, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermoir Fr. 3.—

Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50

„ELEGANT“, neuestes Genre Handschuh für Damen und Herren, unübertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des Leders (cuir de Russie).

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St.Gallen ZÜRICH, Weinplatz. — Basel - Lausanne.

Hotel Bahnhof

Zürich vorm. Hotel z. Bair. Hof **Zürich**
Bahnhofplatz

Bevorzugtes und stark frequentiertes Hotel II. Ranges. Neu und äußerst comfortabel eingerichtet, an freier, gesunder Lage, direkt am Bahnhof. In unmittelbarer Nähe des Pferdebahnhofplatzes, der Filialpost und des Telegraphenbureau.

Grosse schattige Gartenterrasse. Gute Betten. Bäder.

Bekannte vorzügliche Küche. Spezialitäten. — Spezialität reingehaltener Weine. — Bescheidene Preise. — Portier am Bahnhof.

Dem Tit. reisenden Publikum bestens empfohlen.

H. Oggendorf-Bauer.